



SCHWERPUNKT

BRAUCHTUM IN DER ADVENTZEIT

Wer klopft an? Stille Nacht, heilige Nacht:
Was wir so sehr an Weihnachten lieben.

Stille Nacht – ein Lied geht um die Welt

Klöpfeln und Klöckeln

„Backen wir’s an“-Rezept

Interview mit Dr. Peter Assmann



10

Experteninterview mit Dr. Peter Assmann, Direktor der Tiroler Landesmuseen



14

Anklöpfeln in Stans & Klöckeln in Südtirol



22

Stille Nacht – Eine kleine Zusammenfassung des berühmtesten Liedes der Welt

6 Die Absamer Anklöpfler

13 Gastkommentar Dr.in Isabelle Brandauer, Amtsleitung Kultur der Stadt Innsbruck

16 Kinder- & Jugendchorleitung 2020 in Innsbruck

18 Backen wir's an – Punschkräpferln

20 Literaturempfehlung

21 Hörgenuss – Das sollte man kennen.

24 tsb-intern: Popchor, Gospelworkshop, Obleutetag, Carpe Diem

26 Nachlese tsb-Chöre

27 Neuer Stiftskapellmeister in Wilten

IMPRESSUM

Chor Tirol
Chormagazin des
Tiroler Sängerbundes
Ausgabe 4/2020

Inhaber und Sitz der Redaktion:
Tiroler Sängerbund
Universitätsstraße 1
6020 Innsbruck
ZVR:865651825

Für den Inhalt verantwortlich:
Landesobmann Manfred Düringer

Redaktion:
Viktor Schellhorn

Grafik / Layout:
Raphael Perle, hello@raphael-m.at

Fotos:
Tiroler Sängerbund, Stille Nacht
Gesellschaft, Reinhold Sigl, Target
Group Springer, Michelle Hirns-
berger, Absamer Anklöpfler, TVB
Sarntal, pexels.com

Die Redaktion behält sich eventuelle Kürzungen und sprachliche Abänderungen der zugesandten Berichte vor.

Sprechstunden:
Landesobmann und Landes-
chorleiter: Nach Vereinbarung

Blattlinie:
Aktuelle Informationen zum nationalen und internationalen Chorwesen; erscheint viermal jährlich

Nächste Ausgabe:
März 2021

Redaktionsschluss:
10. Februar 2021

Kontaktadresse:
Tiroler Sängerbund
Universitätsstr. 1
6020 Innsbruck
T 0512 588801
M sekretariat@tsb.tirol
www.tsb.tirol



Manfred Düringer
Landesobmann

KOPF HOCH, NACH DEM STILLSTAND KOMMT DIE BEWEGUNG UND DER FORTSCHRITT!

Auch wenn die Advent- und Weihnachtszeit immer schon eine etwas stillere Zeit war, wird es heuer eine sehr stille Zeit werden. „Covid 19“ hat uns fest im Griff und zwingt uns, alle Aktivitäten in Richtung Chorsingen, ob bei Konzerten oder Messgestaltungen, ruhen zu lassen. Wie es derzeit aussieht, keine Konzerte, keine Cäcilia-Feiern, keine Auferstehungshochämter, kein offizielles „Stille Nacht“!

Doch Kopf hoch, die Zeiten werden, wenn wir uns in den nächsten Wochen und Monaten strikt an die Corona-Vorgaben halten, wieder viel, viel besser. Es kommt die Zeit ohne Maske, ohne aufwändige Desinfektion und ohne großen Abstand zueinander. Dann werden wir das, was uns derzeit sehr fehlt, nämlich gemeinsam Singen, nachholen! Bitte richtet euer Denken und eure Überlegungen auf die Zeit nach dieser schrecklichen Pandemie. Es ist jetzt die Zeit der Planung, Vororganisation und Auswahl der Programme für danach. Bitte liebe Chorverantwortliche, haltet jetzt weiter den Kontakt zu euren Sängerinnen und Sängern, ruft an, schreibt euch, mit den neuen Medien ist das kein großer Aufwand, denn es gibt so manche, die ohne das gewohnte „Vereinleben“, die wöchentlichen Proben, den „Ratscher“ in den Pausen, sehr einsam sind.

Für das tsb-Geschäftsjahr 2021 machen wir bereits Pläne. Das kleine Jubiläum „160 Jahre tsb“ werden wir versuchen nachzuholen. Die Generalversammlung möchten wir im März/April durchführen. Die Fortbildungsveranstaltungen werden wir natürlich wieder aufnehmen und auch so manche erweitern. Es wird für alle Altersgruppen und Chorgattungen wieder genügend Möglichkeiten der Entwicklung mit Stimmbildung und Weiterbildung geben. Da wir viele treue langjährige und in den letzten Jahren laufend neue Chöre und Ensembles im tsb dazu bekommen haben, ist es uns eine besondere Verpflichtung, das Serviceangebot zu erhalten und laufend zu evaluieren! Unser Büro wird auch weiter direkt für Euch erreichbar sein. Wir werden uns wie bisher bemühen, Euch laufend zu Informieren und den „Paragraphendschungel“ der Behörden verständlich zu machen!

Unser oberstes Ziel soll sein, bald wieder ohne Einschränkungen Singen zu dürfen, singen in Kinder-, Jugend-, Frauen-, Männer- und Gemischten Chören, zur Freude von uns selbst und unseren Zuhörer*innen!

Ganz persönlich möchte ich allen Chorleiter*innen, Obleuten und Chorverantwortlichen, aber auch allen Sängerinnen und Sängern in den über 500 Chören und Ensembles für die Treue zum tsb danken.

Euch Allen und unseren Leser*innen wünsche ich ein schönes Weihnachtsfest und aus vollem Herzen ein „pandemiefreies“ Neues Jahr mit Gesang und Musik!

Alles Gute und bleibt gesund
Der Landesobmann



Thorsten Weber
Landeschorleiter

KEEP CALM AND CARRY ON!

Liebe Chorleiterinnen und Chorleiter,
liebe Sängerinnen und Sänger!

Bleibt ruhig und macht weiter! So lautet ein Slogan, den die britische Regierung im Jahre 1939 zu Beginn des zweiten Weltkriegs auf 2,5 Millionen Poster drucken ließ und als Propaganda zur Stärkung der Moral der britischen Bevölkerung angesichts der zu erwartenden schweren Angriffe auch auf Großbritannien verteilen wollte. Zu dieser Aktion kam es nie und erst im Jahre 2000 wurde dieser Spruch wiederentdeckt und wird seitdem in verschiedenen Varianten auf humorvolle Weise in der Werbung und den sozialen Medien verwendet.

KEEP CALM AND JUST SING! Bleibt ruhig und singt einfach! Wie gerne würde ich euch und uns allen diese Version als Motivation in solch schwierigen Zeiten, wie wir sie alle gerade durchleben, zurufen. Natürlich ist die Corona-Pandemie nicht vergleichbar mit einem herannahenden Krieg und dem Elend und Unrecht, welches die Bevölkerung bereits in den Jahren davor und währenddessen schmerzhaft weltweit und besonders in Europa erleiden mussten. Und dennoch hören wir fast täglich von Politikerinnen und Politikern Sätze, die schon an „Durchhalteparolen“ erinnern lassen, aber vielleicht in Zeiten wie diesen wieder nötig sind. „Schau auf Dich, schau auf mich! – Bleib’s dahoam!“ – sind nur einige davon.

Aber im Gegensatz zu Kriegszeiten, in denen gerade Musik und Gesang ja oft als Motivation für die Menschen gedient hat und leider allzu oft auch missbräuchlich genutzt wurde, bleibt uns diese Möglichkeit der positiven „Zerstreuung“ verwehrt. Dabei wäre es jetzt so wichtig, wenn das gemeinsame Singen, die Auftritte, Konzert- und Theaterbesuche und jeglicher Kulturgenuss möglich wären.

Wenn wir Dinge tun dürfen, die unsere Seele erfreuen, dann tragen und ertragen wir Einschränkungen besser und sie sind viel leichter zu akzeptieren. Nun wissen wir aber alle und erleben es täglich schmerzhaft, dass uns diese Freuden zurzeit und bis auf Weiteres nicht vergönnt sind, weil ein kleines aber hochgefährliches Virus uns einen Strich durch sämtliche Rechnungen macht. Ich weiß, dass auch unter euch und uns viele sind, die das alles nicht mehr hören können und einfach nur wieder singen wollen, als wäre Corona nur ein böser Traum, aus dem man aufwacht oder ein Schreckgespenst, das man vertreibt, wenn man nur laut genug singt.

Seien wir ehrlich, jede und jeder weiß, dass dem so nicht ist. Also was bleibt uns allen übrig, als darauf zu schauen, dass wir weiterhin mit allen Maßnahmen, die unsere Tiroler Chöre ja bereits hervorragend und gewissenhaft umgesetzt haben, helfen das Virus zu bekämpfen oder zumindest bis zur Impfung hinzuhalten.

Bis dahin rufe ich euch ein hoffnungsvolles **KEEP CALM AND SOON WE WILL SING AGAIN!** – Bleibt ruhig und wir werden bald wieder singen! als meinen Slogan, meine Parole fürs neue Jahr 2021 zu!

Euer Landeschorleiter

REFERENT*INNENWOCHENS FÜR ADVENT UND WEIHNACHT!

Liebe Chorala,

ich wünsche euch frohe Weihnachten und ganz besonders ein GESUNDES Neues Jahr mit der Hoffnung, dass wir alle bald wieder singen können! Das Wichtigste ist (trotz aller Widrigkeiten), und nicht nur beim Singen: LÄCHELN!

Liebe Grüße an euch alle!
Drummond



Liebe Sänger*innen,

ein spanisches Sprichwort besagt „Wo Kinder singen, öffnet sich der Himmel“. Ich wünsche uns allen, dass uns dieses momentane Lautlosigkeit noch mehr ins Bewusstsein ruft, wie sehr das Singen ein urmenschliches Grundbedürfnis ist. Mögen wir alle gestärkt aus diesem Schweigen herauskommen, damit der Himmel (wieder) offen steht“.

Frohe Weihnachten!
Christian Wegscheider



Normalerweise sind zu Weihnachten die Straßen überfüllt, das große Schenken muss organisiert werden. In diesem Jahr sorgt ein kleines Virus in vielen Lebensbereichen für eine ungewollte „Entschleunigung“. Warum nicht von einem festen „Kuschelkontakt“, wie es die Belgier vorgeschlagen haben, regelmäßigen Gebrauch machen? Vielleicht ist dies eine wunderbare Idee für die bevorstehende Advents- und Weihnachtszeit? Ich wünsche euch bis zum nächsten Wiedersehen alles Gute! Bleibt gesund und guten Mutes!

Tanja Raich



Liebe singbegeisterte Menschen!

Es war mit Sicherheit ein bewegendes Jahr für uns alle. Gerade auch der Umgang mit Gesang und mit der Chormusik hat mich etwas nachdenklich gestimmt. Denn ich bin vielen Menschen begegnet, denen diese Einschränkung sehr schmerzhaft nahe gegangen ist. Das Singen scheint eben ein tiefes menschliches Bedürfnis zu sein. Ich wünsche mir und euch von Herzen, dass ihr euch das Singen nicht nehmen lasst und euch weiterhin mit eurer Stimme Ausdruck verleihen könnt! Denn die Seele atmet dabei und die Angst vergeht.

Eine gute Advents- und Weihnachtszeit!
Marco Paolacci



Liebe Gospelfans & Sangesfreudige

für uns war es außerordentlich in diesem verrückten Jahr 2020 nach Innsbruck kommen zu dürfen, um mit Euch zu singen. Einer der Songs in unserem Workshop war „Keep your faith“. Das ist es, was wir Euch allen wünschen: Haltet am Glauben fest! Haltet daran fest, an das Gute zu glauben, habt Hoffnung und setzt Euch ein für Frieden unter uns Menschen. Begeistert Singen ist wie ein Schlüssel dazu.

Eure Carmen & Friedemann
Wutzler (Dresden)



Advent, eine Zeit der Erwartung

Ehrlich gesagt hätte ich mir in den vergangenen Jahren öfters mehr Ruhe und Zeit für dieses „ER-Warten“ gewünscht und doch genoss ich jedes Jahr die vielen schönen Ereignisse, mit denen sich die Adventszeit schmückte. Ich liebe die vielen schönen Advents- und Weihnachtskonzerte. Ich liebe Weihnachtsmärchen, den Duft von Lebkuchen, die glänzenden Kinderaugen und vor allem auch das gemeinsame Singen. Leider wird uns das in diesem Advent nur in geringem Ausmaß möglich sein. Bitte macht es trotzdem!

Eure Birgit Giselbrecht-Plankel



Liebe Sängerinnen und Sänger,

das war bisher kein leichtes Jahr. So viele Veranstaltungen mussten corona-bedingt abgesagt oder verschoben werden. So war es auch mit dem 3. Teil meiner Fortbildungsreihe SINGEN MIT KINDERN – KINDER SINGEN MIT im heurigen Frühjahr. Aber es wird auch eine Zeit DANACH geben ... mit weiteren Fortbildungsangeboten, der Möglichkeit sich wieder zu treffen und viele Erfahrungen auszutauschen. Darauf freue ich mich schon heute. Bis dahin, alles Gute für die Weihnachtszeit, rutscht gut ins neue Jahr und lasst euch nicht unterkriegen!

Herzlich, Eure Bärbel



Liebe Chorsänger*innen,

auch wenn dieses Jahr für die Chorszene eine große Herausforderung darstellt, umso mehr war die Fachtagung für die Kinder- & Jugendchorleitung in Tirol besonders – der Sanges hunger aller Mitbeteiligten war deutlich spürbar! Diese ungewöhnliche Zeit wird irgendwann ein Ende einnehmen, das Chorsingen als die schönste und intensivste Form des gemeinsamen Musizierens bleibt aber unvergänglich. Ich blicke erfreut und dankbar an den schönen, sonnigen Septembertag in Innsbruck zurück – es war mir eine große Freude mit vielen bekannten sowie neuen singbegeisterten Kolleg*innen solmisieren zu dürfen.

Eine gute und gelassene
Weihnachtszeit!
Andrea Kadac



Ich wünsche allen Chorsängern die besten Wünsche für das Jahr 2021. Im Jahr 2020 war die Chormusik sehr reduziert, wir hatten Glück und konnten unsere Chorwoche im Sommer durchführen. Es hat sehr viel Freude gemacht mir Euch zu proben. Ihr habt viel Neues kennen gelernt und hattet viel Freude bei den rhythmischen Übungen. Noch ein wenig Geduld dann können die Chöre wieder normal existieren und Pläne für die nächsten Aktivitäten machen, so hoffen wir es.

Liebe Grüße, Jean Kleeb



Liebe Teilnehmer/innen an der Sing&Chorleiterwoche 2020,
liebe Sänger/innen unserer großen tsb-Chorfamilie!

Wie euch allen geht auch mir das Singen sehr ab, aber ich bin zuversichtlich, dass wir nach dieser Durststrecke wieder schöne gemeinsame Sing-Zeiten erleben werden. Ich freue mich auf ein Wiedersehen und schicke euch herzliche Grüße.

Eure Stimpflegerin Uli Wetzell



Qi Gong – Er lernt uns mit dem Fluss zu sein. Daher lasst uns Humor und Freude schenken! Und Vertrauen und inneren Frieden! Vor allem seid ausgeglich und beweglich.

Liebe Grüße zur Weihnachtszeit
Eure Véronique Santeler



Iatz isch halt mer die Klöpfelzeit

DIE ABSAMER ANKLÖPFER

AUTOR Oswald Mitterutzner

Einer der schönsten und ältesten Bräuche, die es in Tirol gibt, ist das Anklöpfeln. Dabei ziehen Frauen und Männer als Hirten verkleidet von Haus zu Haus und bringen die frohe Botschaft über die Geburt Jesu Christi mit ihren Anklöpfelliedern und Gedichten in die Häuser und Stuben zu den Menschen.

Vom Tiroler Unterland ausgehend wird die Tradition des Anklöpfelns mittlerweile von vielen Gruppen und Chören in ganz Tirol mit Freude und Begeisterung ebenso gepflegt und weitergegeben.

Vor vier Jahren haben wir mit dem Anklöpfeln in unserem Heimatdorf Absam begonnen und sind bis heute mit Freude und Begeisterung dabei. Wir ziehen im Advent als siebenköpfige Männerrunde, darunter meine beiden Söhne Mario und Raphael, von Haus zu Haus um bei Familien, Freunden, Vereinen sowie auch bei einigen Veranstaltungen in unserer Pfarre die frohe Botschaft über die Geburt des Jesuskindes im Stall von Bethlehem musikalisch zu verkünden.

Als ehemalige Chorsänger können wir insgesamt 15 Adventlieder zum Besten geben und singen alles vierstimmig mit Gitarrenbegleitung und ich spiele mit meinen Mundharmonikas dazu. Raphael hat letztes Jahr für uns Anklöpfler ein sehr schönes Anklöpflerlied getextet und komponiert. Dieses einfache aber sehr stimmige Adventlied wird demnächst veröffentlicht und bestimmt allen gefallen.

In den verschiedenen Texten der Anklöpfellieder ist der tiefere Sinn über das Geschehen im Stall von Bethlehem und die Anbetung durch die Hirten sehr einfühlsam oft aber auch in sehr lustiger Art und Weise beschrieben und viele der Lieder werden im Dialekt gesungen und klingen heimelig.

Mit den Proben für die kommende Klöpfelzeit beginnen wir meist gegen Ende November, denn die Texte brauchen wir nur wiederholen und die Stimmen kennen sowieso alle sehr gut. Damit aber keine Langeweile entsteht lernen wir jedes Jahr mindestens ein bis zwei Klöpfellieder dazu um unseren Zuhörern zur Abwechslung auch neue Lieder vortragen zu können. Jedenfalls freuen wir uns alle Jahre wieder auf's gemeinsame Singen und eine feine gemütliche Advent- und Klöpfelzeit mit all unseren Freunden und Bekannten in geselliger Runde.

Als Anklöpfler sind wir normalerweise von Donnerstag bis Samstag unterwegs und werden von den Absamern ausnahmslos freundlich und mit großer Gastfreundschaft empfangen. Gleich wie bei unseren Freunden und Bekannten in den Nachbargemeinden Thaur und Mils wo wir auch schon öfters anklöpfeln waren und einige Fans gefunden haben. Und wenn wir spüren, dass wir mit unseren Liedern und Gedichten die Herzen der Zuhörer berühren und ein klein wenig Advent- und Weihnachtsstimmung haben verbreiten können, dann freut es uns umso mehr - hoffentlich auch in diesem Advent.

Im vergangenen Advent waren wir bei den Haller Straubschützen zu ihrer traditionellen Weihnachtsfeier im verschneiten Gnadenwald eingeladen und durften unsere Lieder bei Fackelbeleuchtung unter freiem Himmel singen. Das war ein sehr stimmungsvolles Erlebnis für uns alle und bleibt in bester Erinnerung. Heuer sind wir auch wieder eingeladen und freuen uns auf ein Wiedersehen.

Gleich stimmungsvoll ist das Anklöpfeln jedes Jahr bei unserem Freund und Anklöpfler Hans Holzhammer auf seinem Bauernhof in



V.l.n.r.: Georg, Hans, Oswald, Heini, Norbert, Mario und Raphael beim Anklöpfeln 2019.

Absam. Dort haben wir letztes Jahr, im Feuerchein eines brennenden Holzstocks, im Beisein von Familie, Freunden und Nachbarn unsere Adventlieder in den sternenklaren Nachthimmel gesungen. Es war saukalt und ein paar Brandflecken auf meinem Umhang erinnern mich noch daran. Unter Sternenhimmel am offenen Feuer zu singen ist einfach etwas Einmaliges und ist unvergesslich.

Als Dankeschön und zur Vorbeugung gegen eine etwaige Verkühlung oder sonstige Krankheiten gibt es danach immer ein bis zwei selberbrennte Obstler von unserm Hans und dazu eine bärige Jausn - no amol vergelt's Gott.

Wahrscheinlich können wir heuer, aufgrund der aktuellen Coronasituation in unserem Land, nur wenige - im schlimmsten Fall auch gar keine - Anklöpfeltermine wahrnehmen und wenn, dann nur unter freiem Himmel, einer eingeschränkten Anzahl von Zuhörern und den notwendigen Abstandsregeln. Aber hoffen wir einmal das Beste und lassen uns die Laune nicht verderben.

Trotz aller Widrigkeiten ist es uns aber eine Herzensangelegenheit, auch in diesem Advent, allen großen und kleinen Zuhörern mit ein paar stimmungsvollen Liedern und Gedichten ein wenig Ablenkung vom Alltagsgeschehen zu bieten, ein bisschen Weihnachtsstimmung zu verbreiten und den tiefen Sinn von Weihnachten etwas näher zu bringen.

Gerade in unserer schnelllebigen Zeit und speziell in der hektischen Vorweihnachtszeit ist es meiner Meinung nach wichtig sich selbst einmal einen „Lockdown“ zu verordnen um ein bisschen vorweihnachtliche Ruhe einkehren zu lassen und die Advent- und Weihnachtszeit bewusst zu erleben.

Ich hoffe, dass ich einen kleinen Einblick über uns „Absamer Anklöpfler“ geben konnte und wünsche abschließend allen Anklöpflerinnen und Anklöpflern, Sängerinnen und Sängern - auch im Namen meiner Gesangsfreunde - ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2021 und bleibt's alle g'sund.

**SPEZIELL IN DER HEKTISCHEN
VORWEIHNACHTSZEIT IST
ES WICHTIG, SICH SELBST
EINMAL EINEN „LOCKDOWN“ ZU
VERORDNEN UM EIN BISSCHEN
ZUR RUHE ZU KOMMEN.**

DIESES KLÖPFLIED FÜR MÄNNERSTIMMEN, DAS MAN GERNE KOPIEREN UND SINGEN DARF, KANN MAN AUF NACHFRAGE AUCH GERNE FÜR FRAUENSTIMMEN ODER GEMISCHTEN CHOR ERHALTEN. ANFRAGEN BEIM TSB.

Anklöpfliad

Text und Musik: Raphael Perle

mf 1. Der Tag ist ver - gan - gen. Drum sing - en mia a Liad. Mia
pp 2. Mhh _____ (Erzähler erklärt Anklöpfeln)
 3. Strophe = 1.

klo - pfn heit an, ver - brei - ten Glick und Liab. Horcht's

zua und tu - ats enk frei - en, zwoa tau - send

Jah - r die Gschicht _____ A Kind - lein i - sch ge -

bor - en, bringt Hoff - nung und bringt Licht. _____

DIESES TIROLER HIRTENLIED FÜR GEMISCHTEN CHOR MÖCHTE VON EUCH GESUNGEN WERDEN. AUCH HIER DARF KOPIERT WERDEN.

ERWACHET, IHR HIRTEN

Text & Musik: Siegfried Singer

ca. 110

1. Er - wa - chet, ihr Hir - ten, er - wa - chet ge - schwind, kommt
 2. Nun kom - met und ei - let, be - su - chet den Ort, wo
 3. Ja, freu - et euch al - le und fürch - tet euch nicht, ge -

1. Er - wa - chet ihr Hir - ten, er - wa - chet ge - schwind, kommt
 2. Nun kom - met und ei - let, be - su - chet den Ort, wo
 3. Ja, freu - et euch al - le und fürch - tet euch nicht, ge -

FINE

her zu der Krip - pe, zu schau - en das Kind! Ge - bor'n ist der Hei - land zu
 Chris - tus ge - bo - ren, das gött - li - che Wort! So sin - get ihm Lie - der und
 bor'n ist die Lie - be, das himm - li - sche Licht! Nun las - set uns be - ten und

her zu der Krip - pe, zu schau - en das Kind! Ge - bor'n ist der Hei - land zu
 Chris - tus ge - bo - ren, das gött - li - che Wort! So sin - get ihm Lie - der und
 bor'n ist die Lie - be, das himm - li - sche Licht! Nun las - set uns be - ten und

DC.

Beth - le - hem im Stall, der glän - zet und leuch - tet wie ein Kris - tall.
 prei - set Gott mit Freud', weil er sei - nen Sohn uns ge - sandt in die - se Zeit.
 sin - gen dem Herrn, auf Er - den soll Frie - de und Freu - de nun werd'n.

Beth - le - hem im Stall, der glän - zet und leuch - tet wie ein Kris - tall.
 prei - set Gott mit Freud', weil er sei - nen Sohn uns ge - sandt in die - se Zeit.
 sin - gen dem Herrn, auf Er - den soll Frie - de und Freu - de nun werd'n.

Coca-Cola hat Einiges zur weltweiten Verankerung der Weihnachtstraditionen beigetragen!

DR. PETER ASSMANN,
DIR. DER TIROLER LANDESMUSEEN, IM INTERVIEW



TSB: Weihnachten ist zu einem großen Teil Tradition und Kultur. Hat sich Tradition aus kultureller Tätigkeit entwickelt, oder ist eine Weihnachtskultur aus einem traditionellen Verhalten heraus entstanden?

A: Das Wort „oder“ kann man hier sehr leicht streichen, denn das Eine hat sehr viel mit dem Anderen zu tun. Weihnachten ist natürlich ein christlich-traditionelles Fest, aber darüber hinaus gibt es auch eine weltweit umspannende Kulturtradition, die nicht direkt an das Christentum geknüpft ist. Abgesehen von der kritischen Anmerkung, dass Weihnachten auch mit bestimmten Wirtschaftsinteressen zusammenhängt, sollte man den besonderen Kultur- und Botschaftscharakter des Weihnachtsfestes

stärker betonen. Auf der südlichen Halbkugel der Erde ist Ende Dezember Sommer, was mich auf die kulturelle Absurdität hinweisen lässt, dass mitten im Hochsommer ein Weihnachtsfest mit Weihnachtsbaum, Schnee, Santa Claus, usw. gefeiert wird.

ES GIBT KEIN ANDERES FEST IM JAHRESKREISLAUF, DAS WELTWEIT UNABHÄNGIG VON JEDER GLAUBENS-ORIENTIERUNG IM HINBLICK AUF DIESE UMFASSENDE FRIEDENSBOTSCHAFT SO AKZEPTIERT IST UND GEFEIERT WIRD.

Weltweit gibt es in jeder Kultur vermutlich irgendetwas, das man jährlich wiederholt, eben mit dem Frieden bzw. Weihnachtsgedanken zusammenführt. Wo hat dieses Brauchtum den Ursprung?

Das Weihnachtsfest, wie wir es feiern, ist das Produkt einer Zusammenführung von unterschiedlichen Traditionen. Streng christlich-theologisch betrachtet, steht im Zentrum des Weihnachtsfestes das Fest der Erscheinung des Herren, also die Epiphanie, unser Dreikönigsfest. Dass sich in diesem Kontext ein Brauchtum des Schenkens, des Zusammenkommens, des gemeinsamen Feierns entwickelt hat, ist immer wieder neu gestaltetes Produkt vieler Jahrhunderte. Unser Weihnachtsbaum etwa, hat sich erst im 19. Jahrhundert zu einer Tradition entwickelt. Der interessante Spannungsbogen zwischen Christkind, Weihnachtsmann und Santa Claus, also die Verbindung zum Nikolausfest, erst im 20. Jahrhundert.

DA KOMMT DANN ETWA NOCH DIE COCA-COLA WERBUNG DAZU, DIE IHR ÜBRIGES ZUR WELTWEITEN VERANKERUNG DER WEIHNACHTSTRADITIONEN BEIGETRAGEN HAT.

Aus dieser Grundidee entfalten sich also verschiedene Traditionen. Darf man sagen, Coca-Cola ist Tradition?

Absolut. Die Marke ist weit über 100 Jahre alt, nach einem guten Jahrhundert kann man schon von Tradition sprechen.

Vor allem bei uns in Tirol gibt es auch zu Weihnachten viele Traditionen. Darf sich ein Brauchtum entwickeln oder muss es, so wie es gelebt wird, bleiben?

Alles hat sich entwickelt und entwickelt sich weiter. Es ist nie etwas geblieben, wie es immer war, es ist nie etwas immer schon gewesen. Alles „Ewige“ sind Glaubenssätze, und auch diese haben ihre Geschichte und Entwicklung.

GERADE BRAUCHTUM IST ETWAS LEBENDIGES, ES WIRD FORTGELEBT.

Natürlich gibt es auch Tendenzen, Wünsche und Ansprüche, dass bestimmte Dinge so bleiben, wie sie sind.

Hätten Sie kein Problem damit, wenn „Es wird scho glei dumpa“ auf der Rock-Bühne stattfinden würde?

Ganz im Gegenteil, ich entstamme der Familie eines Volkskundlers, der genau gewusst hat, was Traditionen sind, aber eine der ersten LP's, die er mir geschenkt hat, war „Jesus Christ Superstar“. Das heißt, er ist jemand, der genau gewusst hat, dass Volkskunde ein dynamischer Prozess ist, dass Brauchtum und Traditionen weiterentwickelt und ein Stück weit adaptiert werden müssen und dennoch entsprechend gut gepflegt werden können.

Gibt es hier irgendwo für Sie Grenzen?

Die Grenzen sind immer dort, wo jemand wissentlich und willentlich verletzt wird. Über den guten Geschmack kann man immer diskutieren, muss man auch. Es gibt heute viele Menschen, die sich zum Beispiel an bunten weihnachtlichen Lichtgirlanden erfreuen; ein solches Brauchtum hat sich bei uns erst in den letzten 20 Jahren entwickelt und wurde vorher als „amerikanische Tradition“ abgelehnt.

DAS LICHT ALS SYMBOL DES GUTEN IN EINER DUNKLEN ZEIT IST FÜR MENSCHEN EIN WICHTIGER BESTANDTEIL VON WEIHNACHTEN GEWORDEN.

Ein weiteres Beispiel: Das erste Friedenslicht ist Mitte der 1980er Jahre nach Österreich gebracht worden. Die Menschen in Israel werden vermutlich nicht ganz verstehen, dass genau aus ihrem Kriegsgebiet das Licht geholt wird. Aber das, was dieses Licht auslösen soll, die symbolhafte Weitergabe des Friedens, ist einfach eine wunderschöne Geste im Sinne der weihnachtlichen Grundbotschaft „Frieden ist möglich“.



Auf Wikipedia kann man lesen, dass Sie unter anderem auch bildender Künstler sind. Setzen sich bildende Künstler in ihrem Schaffen noch mit Weihnachten auseinander?

Die thematische Herausforderung „Weihnachten“ ist primär im weitesten Sinne eine Designaufgabe. Das heißt häufig, es geht nur um eine modern zu gestaltende Krippe. Allerdings die Lösungen, die wir hier kennen, sind in den wenigsten Fällen auch nur ansatzweise befriedigend. Hier ist eine grobe Konfliktsituation zwischen thematischer Vorgabe und aktuellem Diskurssystem der zeitgenössischen Kunst, die sich an anderen Themen reibt und voranschreitet, gegeben.

Haben die bildenden Künstler also keinen Grund zu Weihnachten etwas zu schaffen, weil das Thema nicht ausreichend ist?

Der visuell sensible Mensch, der in dieser Welt der bildnerischen Gestaltung aktiv tätig ist, ist nicht zuletzt regelrecht erschlagen von dem, was alles an visuellen Elementen zu Weihnachten schon vorgegeben ist.

ES GIBT AKTUELL EINFACH EIN GRUNDSÄTZLICH SEHR SCHWIERIGES SPANNUNGSFELD ZWISCHEN IM WEITESTEN SINNE RELIGIÖSER KUNST UND ZEITGENÖSSISCHEM KUNSTGESCHEHEN.

Wie diese Pole wieder zusammenkommen können, ist nur punktuell bei Kirchnausstattungsprojekten positiv lesbar.

Ist es für Künstler interessant, sich kritisch mit der Thematik Weihnachten auseinander zu setzen?

Es hat hier durchaus schon künstlerische Performances gegeben, allerdings vor allem in den 1970er Jahren. Dieser Diskurs ist quasi „gegessen“, es müsste heute eine ganz andere Form gefunden werden, die bisher kein Künstler gesetzt hat.

ICH PERSÖNLICH HABE IMMER DEN EINDRUCK, DASS ES EINE ART VON IMPLIZITEM RESPEKT VOR DER GROSSEN FRAGILITÄT DER WEIHNACHTSBOTSCHAFT GIBT.

Diese Friedensbotschaft kann ja jeder Mensch, der mit einer automatischen Waffe in der Hand wahllos viele Menschen tötet – etwa weil er sich persönlich verletzt fühlt –, sofort in Frage stellen. Dass es so etwas wie eine gemeinsame und doch unterschiedliche Inszenierung eines weltweiten Festes gibt, bei dem man sagt, man darf die Botschaft des Friedens nicht vergessen, ist faszinierend und gehört mit den uns nahestehenden Menschen in besonderer Weise gefeiert. Meiner Einschätzung nach gibt es davor einen großen impliziten Respekt der Kunst. Brauchtumsformen hingegen entwickeln sich eher aus einer persönlichen Auswahlssituation.

Gibt es außerhalb der Musik eine lebendige, ernsthafte Weihnachtskultur?

„Stille Nacht“ ist zu einer internationalen Hymne des Weihnachtsfestes geworden und hat eine eigene über Europa hinausgehende Tradition begründet, was nicht heißt, dass es so bleibt. Auch hier können sich andere prominente Lieder entwickeln. Da habe ich alles Vertrauen der Welt, dass die Kraft dieser grundsätzlichen Inszenierung von Weihnachten weiterwirken und immer wieder von neuem zu innovativen Lösungen führen wird.



ES GEHT UM DEN ASPEKT EINER AKTIVEN WEITERENTWICKLUNG DIESES FESTES, UND DA SPIELEN ALLE ARTEN VON KULTUR EINE GROSSE ROLLE.

In manchen Familien gibt es ganz eigene Traditionen, wie etwa ein irgendwann eingeführtes bestimmtes Essen. Hier ist Lebendigkeit gewährleistet.

Wie erklären Sie das Phänomen Weihnachten außerhalb eines religiösen Kontextes in seinen gesamten kulturellen und subkulturellen Facetten?

Erstens ist die Friedensbotschaft natürlich eine attraktive Botschaft, die nicht nur mit Religion zu tun hat.

Zweitens, der Aspekt des Zusammenkommens, speziell in der Familie. Drittens, das Bedürfnis nach Ruhe. Das hängt natürlich mit der Jahreszeit zusammen, allerdings ist – wie vorher schon erwähnt – auf der südlichen Halbkugel Sommer. Viertens, die Grundsehnsucht des Menschen nach einer feierlichen Unterbrechung seines Alltagsrhythmus. Ob das alles innerhalb eines religiösen Lebens platziert wird oder nahe an bzw. fern der Religion, ist auf den ersten Blick beim Weihnachtsfest gar nicht so relevant. Das würde ich primär als kulturgeschichtliches Phänomen der letzten Jahrzehnte betrachten.

Was empfehlen Sie unseren Lesern als Weihnachtsliteratur?

Ganz einfach: Ein oder zwei Weihnachtslieder. Man könnte sich bewusst vornehmen, gemeinsam ein neues Weihnachtslied zu lernen, oder es zumindest gemeinsam bewusst anzuhören und zu singen, um darüber nachzudenken und darüber zu sprechen. „Gott, griass enk Leitln alle zsam“, ein Lied aus meiner Kindheit, ist zum Beispiel für mich so ein Weihnachtslied. Warum aber nicht auch „Silent Night, Holy Night“ – meine Großmutter, die sonst immer beim Weihnachtsfest keine englischen Lieder wollte, hat einmal dieses Lied ganz bewusst auf Englisch gesungen, was aber dann zu spannenden Diskussionen geführt hat.

Können sie sich vorstellen, dass Weihnachtskonzerte im Landesmuseum mit Tiroler Komponisten wie es schon einmal erfolgreich durchgeführt wurde, wieder stattfinden?

Ja natürlich. Wir möchten allerdings derzeit vor allem unser Volksliedarchiv, gerade im Hinblick auf die Tradition von Weihnachtsliedern, dauerhaft mit unserer Krippensammlung im Volkskunstmuseum zusammenführen. Das ist natürlich weit weniger veranstaltungsorientiert, sondern mehr als ein museales Setting für das ganze Jahr zu sehen.

SO SCHÖN WEIHNACHTSKONZERTE UND ADVENTFEIERN SIND, ICH DENKE DOCH, DASS ES SPANNENDER IST, WENN EIN LIED ALS TEIL VON EINEM SELBST WAHGENOMMEN WIRD UND JEDER MENSCH DIE ANREGUNG SPÜRT, ES SELBST ZU SINGEN.

Unser Ziel ist es, in jedem Fall das Museum in die aktuellen familiären Weihnachtstraditionen einzubinden. Es gibt nichts Schöneres, als sich in den Weihnachtsfeiertagen mit Traditionen, Überlieferungen und schönen Botschaften von Weihnachten in unseren Häusern, sei es bei speziellen Veranstaltungen, sei es beim Museumsbesuch und dann weiterwirkend daheim zu beschäftigen.

Das Gespräch führte Viktor Schellhorn

GASTKOMMENTAR



Dr.in Isabelle Brandauer

Amtsleitung Kultur der Stadt Innsbruck

Das Jahr 2020 war ein Jahr der Veränderungen: für mich persönlich, durch die neue berufliche Herausforderung als Leiterin des Kulturamtes der Stadt Innsbruck, für uns alle durch das Corona-Virus, welches den Kunst- und Kulturbereich seit Monaten vor ungeahnte Herausforderungen stellt.

Wenn wir bedenken, dass der Tiroler Sängerbund mit seinen 510 Chören und Ensembles allein 2019 bei über 8.000 Veranstaltungen vertreten war, wird der tiefe Einschnitt, den Corona dieses Jahr hinterlässt umso deutlicher spürbar. So schwierig und prekär sich das Jahr 2020 auch auf den Kulturbereich in Österreich ausgewirkt hat, muss ich dem Tiroler Sängerbund und allen Kulturschaffenden meinen größten Respekt und vollste Anerkennung zollen, mit welchem unermüdlichem Engagement und Herzblut daran gearbeitet wurde, um den Kulturbetrieb unter den widrigsten Umständen am Leben zu erhalten.

Dieses Corona-Jahr hat uns gezeigt, dass Kunst und Kultur weit mehr sind als nur Liebhaberei. Sie sind ein Lebensmittel und geben Menschen auch in Krisenzeiten Zuversicht und Freude. Die Chorgemeinschaften des Tiroler Sängerbundes erfüllen eine wichtige gesellschaftliche und kulturelle Aufgabe: sie erhalten nicht nur wertvolles Liedgut sondern stärken den Zusammenhalt in der Gemeinschaft. Der Gesang als Träger menschlicher und kultureller Botschaften und seine Pflege ist in Zeiten wie diesen von nicht zu unterschätzender Bedeutung! Ich danke den Verantwortlichen des Sängerbundes und seinen Mitgliederchören für die wertvollen Beiträge zu unserm Kulturleben.

Ein neues Jahr beginnt ja meist mit Wünschen und guten Vorsätzen. Mein Wunsch wäre, dass die Kultur das Corona-Virus letztendlich in den Schatten stellt und die Wertschätzung erfährt, die ihr zusteht. Mein Vorsatz, alles zu tun, um dies möglich zu machen.



Das gesamte Interview ist unter www.tsb.tirol – Audiothek nachzuhören





VERSCHOBENE ADVENTBRÄUCHE

Anklöpfeln in Stans & Klöckeln in Südtirol

„Nicht nur zur Weihnachtszeit“ lautet der Titel einer bekannten Satire des deutschen Schriftstellers Heinrich Böll. Tante Milla kann sich zu Lichtmess nicht von ihrem Weihnachtsbaum trennen und beginnt fürchterlich zu schreien, als er abgeräumt werden soll. Um sie zu ruhig zu stellen, feiern ihre Verwandten mit ihr über zwei Jahre hinweg täglich Heiligabend, mit Weihnachtsbaum, „Stille Nacht“, Spekulatiuskekse, Weihnachtsengel usw. – bis es keiner mehr aushält, täglich ein Fest feiern zu müssen, das nur an einem bestimmten Termin stattfinden sollte.

DIE STANER ANKLÖPFELER VERKÖRPERN FIGUREN AUS DER ANTIKE UND DEM ALTEN TESTAMENT!

Der vorliegende Bericht handelt jedoch von sehr speziellen Tiroler Bräuchen, die zwar „nur zur Weihnachtszeit“, genauer gesagt: im Advent, stattfinden, heuer aber wegen der Corona-Pandemie ausfallen müssen. Es geht ums Anklöpfeln und

Klöckeln in bestimmten Orten Nord- und Südtirols.

Besonders betrübt ist man heuer in Stans, denn das „Staner Anklöpfeln“ darf laut langer Tradition ohnedies nur alle zehn Jahre (!) stattfinden, und heuer wäre es wieder so weit gewesen. Nun müssen sich die Gemeindebürger(innen) von Stans bis 2021 – man hat den Brauch einfach um ein Jahr verschoben – in Geduld üben, bis die große Schar der Anklöpfler wieder in die Bauern- und Wirtshäuser ziehen darf.

Während im übrigen Nordtirol die Anklöpfler die Schar der Hirten von Bethlehem darstellen, die durch ihre vielen schönen Lieder die Ankunft des Christuskindes verkünden oder mit „Maria und Josef“ die Herbergsuche nachspielen, verkörpern die Staner Anklöpfler Figuren aus der Sphäre der Antike und des Alten Testaments. Im Zentrum stehen der Hohepriester und der Bacchus mit ihren zwei spitzhütigen Ministranten. Begleitet werden sie von etwa 30 ebenfalls spitzhütigen, baumbartbehangenen Leviten.

„EIN WAHRlich UNFROMMES ANKLÖPFELERLIED“

Bacchus trägt ein altes hölzernes Liederbuch vor sich her, das nur zwei recht merkwürdige Lieder enthält: ein wahrlich unfrommes „Anklöpflerlied“, in dem man sich über die „Menscher“ (Mädchen) lustig macht, und ein recht bissiges „Bettlerlied“, in dem man sich über ein obrigkeitliches Bettelverbot beschwert. Der Hohepriester agiert als Vorsänger, die Leviten, die beim Anklöpflerlied einen markanten Reigentanz ausführen, als Chor, und „Urbal“ sammelt vom Publikum Geld ein.

BETTELVERBOT IM 19. JHDT.

Der Brauch stammt wohl aus den Jahren nach dem Tiroler Aufstand 1809 und man vermutet, dass er vom Staner Bauerndichter Hans Obrist (1798–1882) eingeführt wurde. Trotz großer Not hat man damals den Menschen offenbar das Betteln verboten, worüber sich der Levitenchor im Bettellied beklagt: „Ban Tog derfn mia nit hausiera, / mia miaßn's grod geah bei da Nocht, / die Hearrn dö tean nix ois studiera, / grod wia ma's den Bettlan iatz mocht.“

ANKLÖPFELN IN NORDTIROL – KLÖCKELN IN SÜDTIROL

Das Anklöpfeln mit nur zwei Liedern gibt es auch an einigen Orten in Südtirol und wird als „Klöckeln“ bezeichnet. Auch dort handelt es sich um eine Form des legitimierten Bettelns. Im Sarntal laufen das Zusslmandl und das Zusslweibl der Schar der verummten Klöckln – zwischen 12 und 20 Burschen – voran und dringen in das anzusingende Haus ein, während sich die wunderbar verummte und mit Bockshörnern, Waldtutern und Teufelsgeigen lärmende Gruppe draußen formiert, um das „Klöckellied“ anzustimmen. Dieses ist in der Tat sehr fromm. Die „heilige Klöckelnacht“ wird – ein wenig verworren – als Folge der alttestamentarischen Erlöserprophezeiung eingeführt. Die Altväter, Erzengel Gabriel, Johannes der Täufer und „Herr Jesum Christum“ werden zitiert, um die Hausleute in feierliche Stimmung und Spenderlaune zu versetzen.

ZUSSLWEIBL UND ZUSSLMANDL BEDANKEN SICH MIT FÜNF STROPHEN

Während das Klöckellied so schlecht und recht a cappella vorgetragen wird – denn die Brauchausübenden sind keine geübten Sänger –, setzt zum Danklied die Harmonikabegleitung ein und das Zusslmandl mit seinem Holzschwert und das Zusslweibl, beide in Sarner Trachten, vollführen einen grotesken Tanz. Man bedankt sich im fünfstrophigen Lied geradezu überschwänglich und wünscht Glück, nämlich dem „Hausvater“ einen „goldanen Tisch“ und ein „silbernes Kan-

dile voll roaten Wein“, der „Hausmutter“ einen „goldanen Wagn, der soll sie so friedlich in den Himmel autragn“ usw. Am Ende einer Klöckelnacht steht übrigens das sogenannte Feierabendlassen der Klöckler in einem Privathaus – und da geht es bis zum Morgen hoch her.

FRAUEN IN SCHALDERS

Anders verhalten sich die Klöckler von Schalders, denn sie schleichen sich leise an die Häuser heran und sind bemüht, die „heilige Klöckelnacht“ nicht durch Lärm zu stören. Auch sie singen ein einfaches Klöckellied und Danklied mit ganz ähnlichen Textmotiven, doch sehr harmonisch im drei- oder vierstimmigen Satz. Dass bei diesem Brauch Frauen mitmachen dürfen, hebt die Qualität des Gesanges. Zwischen den beiden Liedern werden die Schalderer Klöckler in den Häuser bewirtet. Wie ihre Sarner Artgenossen verhüllen auch sie ihre Gesichter mit Stoffmasken und sprechen mit verstellten Stimmen, denn früher wurde dieser Brauch nur von Bauernknechten ausgeübt und niemand wollte sich gerne als jemand zu erkennen geben, der es nötig hat, im Advent zu betteln. Heute ist das Klöckeln ein hochgeachteter Brauch und man wünscht sich in den genannten Orten zu Weihnachten wohl nichts sehnlicher als die Rückkehr zu einer Normalität, in der diese Bräuche wieder aufleben dürfen.



Staner Anklöpfler mit Hohepriester, Bacchus, Ministranten und Leviten.



Autor

Ao. Univ. Prof. Dr.
Thomas Nussbaumer

KINDER- & JUGENDCHOR- LEITUNG 2020 IN INNSBRUCK

SPANNENDE WORKSHOPS, INTERESSANTE PODIUMSDISKUSSION UND LEBENDIGER AUSTAUSCH GEMEINSAM FÜR DAS KÜNFTIGE KINDER- UND JUGENDCHORWESEN IN TIROL

AUTOR **Verena Schmied**

Am Montag, den 28. September 2020 fand die Fachtagung für Kinder- & Jugendchorleitung in Innsbruck statt. Erstmals in diesem Format und erstmals in den Räumlichkeiten des Mozarteums, lud der Tiroler Sängerbund zu diesem Tag ganz im Zeichen des Kinder- und Jugendchorsingens ein. Neben Workshops wurde auch eine Podiumsdiskussion organisiert, die sich mit der Zukunft der musikalischen Ausbildungen der Kinder- und Jugendchorleiter*innen auseinandersetzte.

POSITIVE STIMMUNG UND AUSGEBUCHTE VERANSTALTUNG

Durch das vorgegebene Sicherheits- und Hygienekonzept konnte nur eine begrenzte Zahl von rund 40 Teilnehmer*innen die Fachtagung besuchen. Doch das tat der überaus positiven Stimmung keinen Abbruch. Im Gegenteil: Ein gemeinsamer Austausch, gerade am Anfang eines so herausfordernden Schul- und Sing-Jahres, empfanden alle als doppelt wichtig.

ERWEITERTER CHORLEITERTAG

Auf Initiative des Teams der Landesjugendreferent*innen (Thomas Waldner, Nina Redlich, Verena Schmied) war die Idee geboren, den Chorleiter*innen-Tag, der als Vorbereitung für das Landesjugendsingen dient, auszubauen und ein umfangreicheres Fortbildungsangebot kompakt an einem Tag anzubieten. Der Schwerpunkt sollte auf praxisorientierten Übungen und Tipps liegen, aber auch ein Startschuss für eine künftige, institutionsübergreifende Zusammenarbeit sein.

PODIUMSDISKUSSION: IMPULSE FÜR EINE KÜNFTIGE AUSBILDUNG VON KINDER- UND JUGENDCHORLEITER*INNEN IN TIROL

„Was sollte eine Ausbildung zur/zum Kinder- und Jugendchorleiter*in beinhalten und was sind die Herausforderungen?“ Zu diesen Fragen legten Vertreter*innen verschiedenster Bildungsinstitutionen ihre Standpunkte dar. Thomas Waldner bedankte sich für die Bereitschaft und das Signal für eine

Zusammenarbeit der Bildungsinstitutionen. Die Arbeit an der Basis ist essentiell für den Fortbestand und die Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendchorwesens in Tirol – sowohl in der Schule als auch außerschulisch.

Podiumsdiskutant*innen: Mag. Dr. Peter Kostner, Univ. Prof. Heike Henning, Mag. Martin Waldauf, Maga Simone Zöhrer, Maga Petra Schmid-Weiß, Bernhard Sieberer, Maria Luise Senn-Drewes, Andrea Kadić, Birgit Plankel, Christian Wegscheider.

VIER SPANNENDE WORKSHOPS: STIMMWECHSLER & BRUMMER, RELATIVE SOLMISATION, LANDESJUGENDSINGEN, LIEDER-SCHATZKISTE

Thomas Waldner vom Team der Landesjugendreferent*innen gelang es, vier großartige Referenten*innen zu gewinnen. Mit Birgit Plankel aus Vorarlberg und Andrea Kadić aus Oberösterreich waren zwei erstklassige Expertinnen der Kinder- und Jugendchorarbeit mit dabei. Ergänzt wurde das Team durch die Top-Referenten Maria Luise Senn Drewes und Christian Wegscheider aus Tirol.

Der Schwerpunkt der Fachtagung lag, wie schon erwähnt, in der Praxis: Anfangen bei Grundlagen der relativen Solmisation, dem Umgang mit Stimmwechslern und Brummern über Wahl- und Pflichtlieder des Landesjugendsingens bis hin zu Ideen für eine neue Literatur für junge Sänger*innen. Über den Tag verteilt war es den Teilnehmer*innen möglich, an drei Workshops teilzunehmen und sich so Inspiration und

fachliche Tipps zu holen. Während den 1,5-stündigen Workshops wurde natürlich auch auf konkrete Fragen der Teilnehmer*innen eingegangen.

„Gehörbildung ist der Grundstock aller musikalischen Tätigkeiten“ – Andrea Kadić zeigte Grundlagen der relativen Solmisation und erklärte, wie diese das musikalische Gehör und bewusste Hören bei Kindern & Jugendlichen fördert. Maria-Luise Senn-Drewes behandelte Wahl- und Pflichtlieder des Landesjugendsingens, Christian Wegscheider brachte beliebte und neue Literatur mit und brachte mit cooler Bodypercussion Schwung in die Runde. Bei Birgit Plankel ging es um den Umgang mit Stimmwechslern und sogenannten Brummern im Choralltag – Stimmbildungsübungen und Liedertipps inklusive.

AUSBLICK

Eine bessere zukünftige Vernetzung aller Institutionen war einer der zentralen Wünsche. Die Vertreter*innen der Bildungsinstitutionen betonten mehrfach die Wichtigkeit eines geregelten musikalischen Unterrichts, die Notwendigkeit einer übersichtlichen Struktur und gaben der Hoffnung Ausdruck, dass ein „Gemeinsam“ auf dem Weg zu einer richtungsweisenden Musikausbildung ein entscheidender Anstoß sein könnte. Auch die Teilnehmer*innen bestätigten, dass es eine sehr gelungene Veranstaltung mit vielen wertvollen und motivierenden Inputs war. Eine Weiterführung ist deshalb auf jeden Fall angedacht. Die Fachtagung 2021 wird voraussichtlich Ende September 2021 stattfinden.



Andrea Kadić erklärt die Grundzüge der Solmisation



Das Jugendreferent*innenteam des tsb: Verena Schmied, Nina Redlich, Thomas Waldner und Sekretärin Kerstin Schaffenrath

BACKEN WIR UNS MUSIK! von Maria Strobl

Die Zeiten sind nicht einfach, der Lockdown zwingt uns zu Hause zu bleiben ... und genau darin sehe ich eine Möglichkeit heuer einmal wirklich selbstgemachte Geschenke zu produzieren! Jetzt im Homeoffice können wir solche Projekte angehen, mit den Kindern, Enkeln, mit unse-

ren Liebsten. Ich bin keine Konditorin, aber ich koche und backe mit Leidenschaft, probiere Neues, liebe das Traditionelle und so zeige ich euch heute ein Beispiel, wie ihr ganz leicht persönliche Geschenke aus der Küche zaubern könnt.

Punschkrapferln

FÜR JEDE/N MUSIKLIEBHABER/IN

1 Eier und Zucker sehr schaumig rühren, bis die Masse weißlich-gelb ist.

2 Mehl darübersieben und mit einem Gummihund vorsichtig unterheben, Masse bei 200°C Ober-Unterhitze ca. 8 min backen.

3 Für die Punschfüllung verwende ich immer Kuchen- und Keksreste, die ich eingefroren habe (falls ihr keine Reste habt, backt ihr einfach ein zweites Blech Biskuit und zerbröselst diesen), dazu kommt eine säuerliche Marmelade (Ribisel, Orangen, Zitronen, Preiselbeeren....), Zesten von Orange oder Zitrone, 1 Stück Marzipan (zerkleinert), man kann auch geriebene Nüsse beimengen (hab ich heute nicht)...und ganz wichtig viel Rum! (wer keinen Alkohol mag kann auch Himbeersirup verwenden).

4 Die Punschmasse auf eine Kuchenhälfte streichen, mit der 2. Hälfte bedecken und diese vorsichtig andrücken, in kleine Würfel schneiden, aprikotieren (= mit heißer Marillenmarmelade bestreichen), trocknen lassen und dann nach Belieben mit farbiger Schokolade oder Glasur überziehen, mit Marzipan oder Fondant einschlagen und beliebig verzieren.



Ich habe meine Punschkrapferln mit Notenschlüsseln und Noten (aus Marzipan geformt) und weihnachtlichen Zuckerstückchen belegt, dann noch hübsch verpackt und schon ist ein Geschenk fertig, über das sich Freunde, Chormitglieder und auch unsere Liebsten sicher freuen!

NADEL Schmiede
 Maria Strobl
 Bahnhofstraße 9a
 6176 Voits
 +43 681 2026 7937
 info@nadelschmiede.com
 www.nadelschmiede.at

Mund-Nasen-Masken, Stofftaschen, Stickereien, Krabbeldecken, Dekoartikel Geschenke aller Art mit persönlicher Note, aus nachhaltigen und recycelten Materialien, jedes von mir hergestellte Teil ist ein Einzelstück. Wenn die Ladentür offen steht einfach hereinkommen oder anrufen.

Schau vorbei!



Smile

BY SPIKE MILLIGAN

Smiling is infectious
You catch it like the flu.

When someone smiled at me today
I started to smile too.

I passed around the corner
and someone saw my grin

When he smiled I realised
I'd passed it on to him.

I thought about that smile
Then realised it's worth.

A single smile just like mime
could travel around the earth.

So if you feel a smile begin,
don't leave it undetected.



Bild: "Stürmische Zeiten", Lilo Düringer



LITERATUR EMPFEHLUNG

Wenn Ihr diese Ausgabe von Chor Tirol in den Händen haltet, dann stehen wir zwar kurz vor der Weihnachtszeit und vom Chorprobenplan her würde wohl als nächstes die Passionszeit anstehen. Ich denke aber, dass unsere momentane Situation in den Chören schon traurig genug ist und deshalb heute mal ein paar humorvolle Notentipps, die euch und den Sängerinnen und Sängern sicher Freude machen! Hoffentlich dürft ihr die Noten bald wieder in euren Chören ausprobieren!

Euer Thorsten

HUMOR FÜR CHOR



Heitere Chormusik aus sieben Jahrhunderten

Insgesamt 53 Chorsätze und Kanons haben Johannes Matthias Michel und Christiane Michel-Ostertun in diesem Sammelband zusammengestellt.

Wer Lust auf humorvolle und augenzwinkernde Chortlieder hat, wird hier sicher fündig. Alles gut machbar und sorgt schon in der Probe für manchen Lacher. Wird auch dem Publikum Freude bereiten.

Erschienen im Strube-Verlag unter der Bestellnummer VS4050

MUSIK IST TRUMPF



6 witzige Schlager-Arrangements für gemischten Chor von Carsten Gerlitz

All diese Schlagerklassiker erwartet wohl kaum jemand im Publikum von einem Chor. Umso größer ist die Überraschung, der Spaß für

Ausführende und Lauschende! Ein zeitaktuel-ler „Protestsong“ ist auch enthalten: „Wir lassen uns das Singen nicht verbieten!“

Erschienen im Helbling Verlag unter der Bestellnummer C7284

GEORG KREISLER



Lieder & Chansons für gemischten Chor

Georg Kreisler – das ist scharfer, tiefsinnig schwarzer Humor! Die Singphoner haben seine bekanntesten Lieder für Männerchor arrangiert und

diese Werke gibt es jetzt auch im Arrangement für gemischten Chor und Klavier. Diese Lieder sorgen im Konzert garantiert für ausgelassene Stimmung.

Erschienen im Schott Verlag unter der Bestellnummer ED 22737.

Hör Genuss

DAS SOLLTE MAN KENNEN.

AUTOR **Dr. Franz Gratl**
Kustos der Musiksammlung Tiroler Landesmuseen



CD 1: Werke von Christoph Sätzl, Johann Stadlmayr, Ambrosius Reiner, Jacopo Finetti, Felice Anerio, Orfeo Vecchi und Vincenzo Pace sowie Instrumentalwerke von Bernardo Storace; Vokalensemble Odhecaton, Reinhild Waldek (Barockharfe), Peter Waldner (Cembalo & Orgelpositiv)

CD 2: Marienvesper im Dom zu Brixen 1641 (Rekonstruktion); Vokalensemble La Venexiana, Prishna Ensemble, Peter Waldner - Orgelpositiv & Leitung

CD musikmuseum 41,
Tiroler Landesmuseen 2019



Maria Ladurner (Sopran), ChorRekt (Einstudierung: Thomas Waldner), Chor und Orchester der Akademie St. Blasius, Leitung: Karlheinz Siessl

CD musikmuseum 50,
Tiroler Landesmuseen 2020

Stile nuovo

WEIHNACHTS- UND VESPERMUSIK VON CHRISTOPH SÄTZL, JOHANN STADLMAYR UND IHREN ITALIENISCHEN ZEITGENOSSEN (DOPPEL-CD)

Die CD 1 dieser Box enthält geistliche Motetten zur Advents- und Weihnachtszeit aus "Promptuarium musicum" (München, 1627) – Musik, die in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts modern war. Wir haben diese Stücke zu einer Dramaturgie gruppiert, die vom Advent über Weihnachten und Dreikönig bis Mariä Reinigung (heute „Darstellung des Herrn“ bzw. volkstümlich „Mariä Lichtmess“) führt. Zwei Instrumentalstücke von Bernardo Storace schaffen eine fast meditative Atmosphäre. Auf der CD 2 sind Psalmvertonungen von Johann Stadlmayr und Marienmotetten von Christoph Sätzl mit gregorianischen Gesängen zu einer festlichen Marienvesper arrangiert.

Tiroler Weihnachtskonzert 2019

„STILLE NACHT REVISITED“ – WERKE VON FRANZ BAUR, ELIAS PRAXMARER UND ARNOLD SCHÖNBERG

Im Zuge des Jubiläums „200 Jahre Stille Nacht“, das 2018 begangen wurde, machte sich Karlheinz Siessl im Auftrag des Theaterfestivals Steudtten auf die Suche nach zeitgenössischen und zeitgemäßen musikalischen Auseinandersetzungen mit dem Weihnachtslied „Stille Nacht“. Er stellte ein Programm zusammen, das in seiner Dramaturgie an die Konzeption der traditionellen Tiroler Weihnachtskonzerte anschließt und durch die Berücksichtigung von Werken lebender Tiroler Komponisten gleichzeitig einen neuen Weg beschreitet. Die Weihnachtsmesse von Franz Baur ist ein Werk aus dem Jahr 2007 und wurde für dieses Projekt, das den Titel „Stille Nacht revisited“ erhielt, eigens um ein Credo erweitert, die Weihnachtsmusik von Elias Praxmarer ist ein Auftragswerk der Akademie St. Blasius. Zwei spätromantische Kompositionen Arnold Schönbergs fügen sich erstaunlich harmonisch in diese Konzeption ein.

CDs erhältlich an der Museumskassa
Ferdinandeam, im Handel, auf amazon und jpc.

Musik für das Land



€ 5,-

RABATT FÜR TSB
MITGLIEDER*

* Beim Kauf ab einem Wert von
€ 30,- bei Pro Musica Notenhandel!

Die Aktion ist nur für die auf dieser Seite angeführten
Bücher gültig. Bestellungen über schellhorn@tsb.tirol

Gutschein

Stille Nacht

HEILIGE NACHT

EINE KLEINE ZUSAMMENFASSUNG

DES BERÜHMTESTEN LIEDES DER WELT



ERSTMALS GESUNGEN – OBERNDORF BEI SALZBURG, 1818

„Es war am 24. Dezember des Jahres 1818, als der damalige Hilfspriester Herr Josef Mohr bei der neu errichteten Pfarre St. Nicola in Oberndorf dem Organistendienst vertretenden Franz Gruber (damals zugleich auch Schullehrer in Arnsdorf) ein Gedicht überreichte, mit dem Ansuchen eine hierauf passende Melodie für 2 Solostimmen sammt Chor und für eine Gitarre-Begleitung schreiben zu

wollen.“ – so beschrieb Franz Xaver Gruber am 30. Dezember 1854 in der „Authentischen Veranlassung“ die Entstehungsgeschichte des Weihnachtsliedes „Stille Nacht! Heilige Nacht!“. Gruber überreichte noch am 24. Dezember 1818 dem musikkundigen Mohr seine Komposition. Da diesem das Lied gefiel, wurde es im Rahmen der Christmette gesungen. Mohr sang Tenor und übernahm die Begleitung mit der Gitarre, Gruber sang Baß. Das Lied fand bei der Oberndorfer Bevölkerung „allgemeinen Beifall“.

Kapelle in Oberndorf in Salzburg. Hier hat „Stille Nacht“ seinen Ursprung.

LOKALE VERBREITUNG

Die zeitgenössischen Überlieferungen von „Stille Nacht!“ weisen auf eine Verbreitung im Umfeld der Wirkungsstätten der Schöpfer hin. Es sind dies u.a. Aufzeichnungen des Liedes von Johann Baptist Weindl (Domchoralst und Stadtpfarrchorregent, Stadt Salzburg) aus dem Jahr 1822, Johann Schober (Schullehrer, unbekannter Herkunft) aus dem Jahr 1843, Franz Neubauer (Lehrer, Organist und Mesner, Eugendorf) aus den Jahren 1848/49 und Joseph Wernspacher (Vikar in Forstau, 1836-1843). Die Namen der Lied-

WEG NACH TIROL UND INS RESTLICHE EUROPA

„Stille Nacht! Heilige Nacht!“ bahnte sich über das Tiroler Zillertal den Weg ins restliche Europa, nach Amerika und in die übrige Welt. Wie und wann genau das Lied ins Zillertal kam, ist nicht restlos geklärt. In Fügen im Zillertal ist es tradierte Überlieferung, dass die Ur-Rainer-Sänger „Stille Nacht!“ in der Fügener Kirche bereits in der Christnacht 1819 sangen.

Gruber schreibt in der authentischen Veranlassung von einem „bekanntem Zillerthaler“, der das Lied

Liedes durch die Familie Strasser aber dann für das Jahr 1832 in Leipzig. Das „Leipziger Tagblatt“ schrieb dazu: „Das Concert der Geschwister Strasser, am 15. December 1832 ... Auch hatten die Sänger dem in diesem Blatte ausgesprochenen Wunsche, das schöne Weihnachtslied: 'Stille Nacht, heilige Nacht' vorzutragen, freundlich entsprochen.“

WEG IN DIE "NEUE WELT"

Unter dem Namen "Rainer- Family", mit Ludwig Rainer brach die Sängergemeinschaft 1839 zu einer Amerikareise auf, die bis 1843 dauerte. Überliefert ist die Aufführung von "Stille Nacht!" im Rahmen dieser Reise für den Weihnachtstag 1839 - vermutlich erstmals auf amerikanischem Boden - in New York vor dem Alexander Hamilton Memorial im Friedhof der Trinity Church am Ende der Wall Street. Zu Sprachstudien, Festlegung des Reiseprogrammes und Organisation geschäftlicher Angelegenheiten machten die Rainer-Sänger von November 1839 bis Jänner 1840 in New York Station.

Übersetzungen in die englische Sprache kennen wir aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Auf der Wiener Weltausstellung taucht "Stille Nacht!" in einem dort gezeigten nordamerikanischen Schulhaus als "Choral of Salzburg" auf. Zur Jahrhundertwende wurde "Stille Nacht!" - verbreitet durch katholische und protestantische Missionare - auf allen Kontinenten gesungen. Heute kennen wir Übersetzungen des Liedes in 300 verschiedene Sprachen und Dialekte (Sammlung Wallace Bronner, Frankenmuth, Michigan, U.S.A.).

Quellenhinweis: Stille Nacht Gesellschaft, www.stillennacht.at mit freundlicher Genehmigung



Foto: Originalnoten des berühmtesten Weihnachtsliedes der Welt.

schöpfer waren aber in Vergessenheit geraten.

Im Jahre 1854 bedurfte es in Salzburg sogar einiger Nachforschungen, um deren Namen zu eruieren. Eine Anfrage der Königlich-Preussischen Hofkapelle in Berlin an das Benediktinerstift St. Peter bezog sich auf den/die Schöpfer. In der Folge verfasste Gruber die "Authentische Veranlassung", in der er die Entstehungsgeschichte festhielt. Der Durchbruch gelang dem "Stille Nacht!"- Lied in seiner Heimat Salzburg erst im Jahr 1866 durch die Aufnahme in ein "offizielles" Kirchenliederbuch.

nach Tirol gebracht habe. Dies war der Orgelbauer Carl Mauracher. Er war zumindest 1821 mit der Reparatur der Orgel in Arnsdorf - bei Gruber - beschäftigt und erbaute die Oberndorfer Kirchenorgel im Jahre 1825 neu.

Aus dem Zillertal hinaus trugen "Stille Nacht!" die Sängerkapellen Rainer (Fügen) und Strasser (Laimach). Beide Sängerkapellen unternahm bereits in den 1820er Jahren ausgedehnte Reisen durch Europa. Ob sie bereits in den 1820er Jahren "Stille Nacht!" in ihrem Repertoire hatten, wissen wir nicht. Belegt ist die Aufführung des



Popchor Start

Es war knapp – sehr knapp! Aber der erste Termin des Popchor Tirol „Reloaded“ konnte gerade noch stattfinden, bevor die zweite Coronawelle über Tirol schwappte. Mit deutlich verstärkten Sicherheitsmaßnahmen begannen die Sänger*innen sich in das Programm von Chorleiterin Tanja Raich einzuarbeiten und bereits mit dem Einsingen begann es im Haus der Musik zu grooven! Auch die Auswahl der Songs ließen die Teilnehmer*innen erstrahlen und für einen Tag konnte man sich freinehmen von den allgegenwärtigen Sorgen und ganz und gar „Rocksänger*in für einen Tag“ sein! Die zweite und dritte Probe musste verschoben werden – aber das ist schon viel besser als abzusagen, und das Ziel, im Februar ein Popkonzert zu machen, ist nach wie vor greifbar.

Gospelworkshop

Wie wichtig singen ist, hat der Gospelworkshop des tsb im September wieder einmal deutlich gezeigt. Sehr reduziert bezüglich der Teilnehmer*innen zahl – 28 Damen, 2 (!) Herren – war die Grundstimmung trotzdem wunderbar. Die Referent*innen Carmen und Friedemann Wutzler ließen ab Minute 1 keine „Bad Vibes“ zu und rissen die Sänger*innen mit in einen Tag exzellenter Gospelmusik. Noten? Fehlanzeige! Das heißt, am Ende des Tages durfte jede*r in seine/ihre Noten schauen. Aber bis dahin wurde nur nach dem Schema Vorsingen – Nachsingen gearbeitet. Für die kleinen grauen Zellen ein wahres Feuerwerk an Infos und Eindrücken. Und ein begeisterter Gospelchor am Abend!



Obleutetag

Der diesjährige Obleutetag, Anfang Oktober, war, wie könnte es auch anders sein, schwerpunktmäßig der Coronakrise gewidmet. Landesobmann Manfred Düringer und Geschäftsführer Viktor Schellhorn referierten über die neuesten Verordnungen und ihre Auslegungen und konnten die Teilnehmer*innen in eine überaus konstruktive Diskussionen leiten, bei der zusätzliche wertvolle Beiträge der Obleute dabei waren, nicht zuletzt die sehr professionelle Darstellung eines Obmannes, der beruflich juristisch tätig ist. Im weiteren Verlauf des Tages wurden diverse Grundthemen wie AKM, Subventionen,... in Coronazeiten besprochen und erklärt.



Carpe Diem

DER TSB HAT DIE ZEIT ZWISCHEN DEN BEIDEN CORONAWELLEN WAHRLLICH GENUTZT!

„Unsere Philosophie, unser Leitfaden für Fortbildungen sozusagen, war: Verschieben nicht Absagen – lösungsorientiert und vernünftig mit den herrschenden Regeln möglich machen was möglich ist!“ erläutert Landesobmann Manfred Düringer, und weiter: „Unser erster vorsichtiger Start war die Delegiertenversammlung im Juli, wo wir die neuen Anforderungen Hygienekonzept, Sicherheitsvorkehrungen, Kontaktlisten, Fieber messen,... gewissermaßen im sehr kleinen Kreis ausprobiert haben. Für uns war auch immer klar, dass wir über das vorgegebene Regelwerk hinaus ein Mehr an Sicherheit anbieten möchten. So haben wir uns zum Beispiel bezüglich der Abstandsregeln eher an die Münchner Studie gehalten, haben die Probenheiten kürzer angesetzt, haben zum Teil in Pausen selbst gemeinsame Flächen desinfiziert, vermehrt gelüftet u.s.w.“

„Ein tägliches Informieren über mögliche neue Entwicklungen, ein intensiver Austausch

mit den Fortbildungshäusern und das Abgleichen der Sicherheitskonzepte waren selbstverständlich“ ergänzt Ursula Oberwalder, die als Stellvertreterin von Manfred Düringer auch eine der beiden Coronabeauftragten des tsb ist und die Fortbildungen mitbetreute.

Nach jeder Fortbildung dann warten! Und nach 10 Tagen war die tsb hauseigene Ampel bezüglich der Veranstaltung grün.

Fazit: Singen zwischen den beiden Coronawellen war machbar und gibt Mut mit Vernunft und Einhalten der Regeln weiterhin vorsichtig agieren zu können. Ein ganz großes Danke gilt auch den Teilnehmer*innen, die mit beispielloser Disziplin mitgeholfen haben jede Stunde Singen gerettet zu haben.

NACHLESE TSB-CHÖRE

Coronabedingt gibt es in dieser Ausgabe der Chor Tirol leider nur wenige Chorberichte. Die ausführlichen Berichte kann man wieder auf der Homepage – Dein tsb – Chor Tirol nachlesen.



Die ausführlichen Berichte können Sie unter www.tsb.tirol/chortirol nachlesen.
← Mit dem QR Code geht's noch schneller

Kufstein



Vokalensemble Mosaik

Vokalensemble Mosaik

Jubiläumskonzert in Rattenberg

Das Vokalensemble Mosaik feierte am Samstag, den 17.10.2020, sein 25jähriges Bestehen mit einem Konzert in der Kirche in der Stadtpfarrkirche Rattenberg unter dem Motto „Peace upon you“. Dabei wurde ein Programm präsentiert, das Spiritualität und religiöses Empfinden musikalisch zum Ausdruck brachte. Kompositionen aus dem 18. und 19. Jahrhundert bis hin zur Moderne boten in ihren unterschiedlichen Ausdrucksformen ein Klangerlebnis, das die Zuhörer*innen in die kirchenmusikalische Welt eintauchen ließ.

Innsbruck Stadt

Sängervereinigung Wolkensteiner

70er von EHRENGAST Helmut Angermann

Helmut Angermann, der Präsident des Gesamtverbandes der Südtiroler in Österreich, ist EHRENGAST der Sängervereinigung Wolkensteiner.

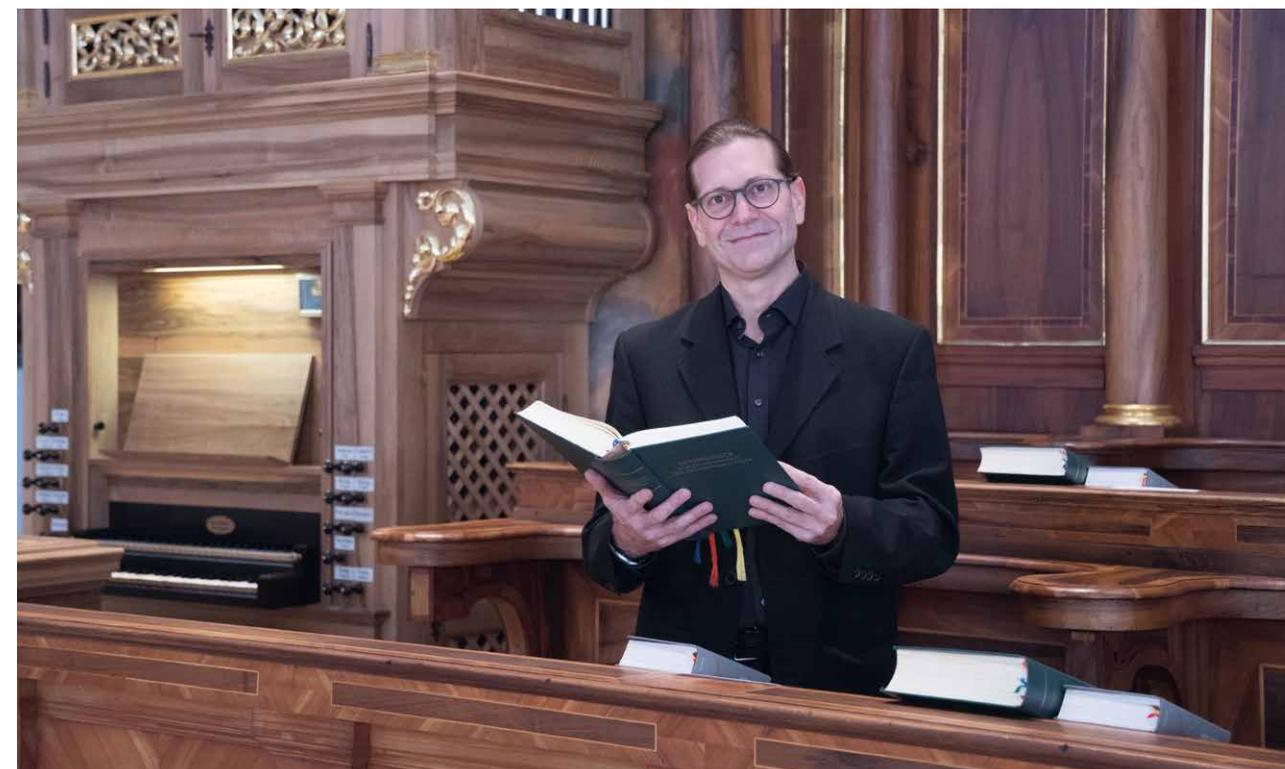
Seine Ernennung basierte auf Grund seiner Unterstützung und Überzeugungsarbeit, die Wolkensteiner in „seinen Verband“ aufzunehmen. So war es für die Sänger eine Selbstverständlichkeit ihm zu seinem 70.Geburtstag musikalisch zu gratulieren. Coronabedingt wurde hierfür ein Doppelquartett zusammengestellt.



Sängervereinigung Wolkensteiner nach einem gelungenen Auftritt

NEUER STIFTSKAPPELLMEISTER IN WILTEN

IM JÄNNER 2021 ÜBERNIMMT DER KIRCHENMUSIKER JOACHIM MAYER DIE LEITUNG DER STIFTSMUSIK IM STIFT WILTEN.



In den Klöstern des Prämonstratenser-Ordens – der 2021 sein 900-Jahr-Jubiläum feiert – hat die Kirchenmusik eine besondere Bedeutung. Gesang und Musik sind ein unverzichtbarer Bestandteil des Gottesdienstes.

Der neue Stiftskapellmeister hat folgende Schwerpunkte definiert, welche er ab 2021 in Zusammenarbeit mit Stiftsorganist Kurt Estermann und Organist Klemens Hofer umsetzen will. Wie bisher sollen an hohen Festtagen die Gottesdienste mit herausragenden Werken der Kirchenmusik vorwiegend durch die schon bestehenden Ensembles der Stiftsmusik – Capella und Schola Gregoriana Wilthinensis – gestaltet werden. Gute musikalische Zusammenarbeit mit den Wiltener Sängerknaben und der Stadtmusikkapelle Wilten ist Mayer dabei auch ein besonderes Anliegen.

Zudem möchte er einen neuen Chor der Stiftsmusik mit Menschen aus der Gemeinde und dem Umfeld aufbauen und Kantoren für die

Liturgie ausbilden. Weiters möchte er Musikerinnen und Musiker, Ensembles und Chöre aus Innsbruck und Umgebung zur Gestaltung einzelner Gottesdienste nach Wilten einladen und betont: „Generell möchte das Stift Wilten signalisieren, dass es offen ist für das Mitwirken musikalischer Menschen – besonders auch junger Musiker. Sie sind herzlich Willkommen!“

Dr. Joachim Mayer stammt aus Göfis / Vorarlberg. Der promovierte Historiker und Magister der Theologie studierte von 2003 bis 2007 Kirchenmusik an der Universität Mozarteum Salzburg. Das Studium konnte er mit Auszeichnung abschließen. Mayer verfügt über zahlreiche Erfahrungen als Organist, Kantor und Chorleiter. Konzerte, solistisch und mit Chören, Kompositionen, CD-Einspielungen und die Mitwirkung bei verschiedenen Ensembles runden die bisherigen musikalischen Tätigkeiten des neuen Stiftskapellmeisters ab.



DRUCKEREI PIRCHER

40 Jahre

perfekt
—
prompt
—
persönlich

pircherdruck.at

Ihr Partner
für Druckprodukte
aller Art

05266/8966

info@pircherdruck.at

Ötztal-Bahnhof

Österreichische Post AG
SP18Z041503 S



Wenn unzustellbar zurück an:
Tiroler Sängerbund, Universitätsstraße 1, 6020 Innsbruck

Zum Schmuzzeln...

Stille Nacht

Musical notation for 'Stille Nacht' consisting of four staves, each containing a whole rest in every measure.

